



BERICHTSFORMULAR

Non-EU Student Exchange Programm

2018/2019

BewerbungsID 655

Nominierte Studienrichtung: 033/636 Studienrichtung Bachelorstudium Musikwissenschaft

Angaben zum Aufenthalt:

Gastinstitution: The University of Sydney - (Australien)

Aufenthaltszeitraum: SS 2019

Aufenthaltsbeginn: 25.02.2019 **Aufenthaltsende:** 22.06.2019

STIPENDIUM	
Stipendium Uni Wien gesamt laut Zuerkennung: (inkl. Zuschüsse für Reisekosten und Sprachtest)	€ 2.700,00
Weitere Stipendien (zB Jasso, Studienbeihilfe):	Weitere Stipendien: Nein <ul style="list-style-type: none"> • Stipendium des Gastlandes: • Bundesländerstipendium: nein • Studienbeihilfe: nein • Sonstiges Stipendium:
Summe weiterer Stipendien	€
Gesamtsumme aller Stipendien	€ 2.700,00

KOSTEN DES AUSLANDSAUFENTHALTS	
Unterkunft:	€ 1.800,00
Art der Unterkunft:	Privatunterkunft
Reisekosten:	€ 900,00
Lebenshaltungskosten:	€ 2.000,00
Studienkosten:	€ 0,00
Versicherungskosten	€ 143,00
Visakosten:	€ 380,00
Gesamtkosten des Auslandsaufenthalts:	€ 5.223,00

Bericht veröffentlichen:



PERSÖNLICHER BERICHT Non-EU Student Exchange Programm 2018/2019

BewerbungsID: 655

Nominierte Studienrichtung: 033/636 Studienrichtung Bachelorstudium Musikwissenschaft

Angaben zum Aufenthalt:

Gastinstitution: The University of Sydney - (Australien)

Aufenthaltszeitraum: SS 2019

Verfassen Sie bitte einen persönlichen Bericht über den Studienaufenthalt

- Mindestumfang: Fließtext 1 Seite DinA4
- Inhalt: Gastuniversität, Kurse, Prüfungen, Mitstudierende, Unterkunft, etwaige Schwierigkeiten etc.

BERICHT ÜBER DEN STUDIENAUFENTHALT

Als ich erfahren habe, dass ich die Möglichkeit bekommen habe, in Sydney zu studieren, habe ich mich riesig gefreut. Die Vorbereitungen waren teilweise stressig und langwierig, doch als ich im Flieger gesessen bin, hat mich meine Vorfreude die Strapazen vergessen lassen. Im Folgenden sind meine Erfahrungen im Semester und hoffentlich Infos, die für zukünftige Studenten nützlich sind.

Bankkonto und Simkarte

Simkarte: Ich habe mir gleich am ersten Tag eine prepaid Simkarte von Optus für 30 Dollar im Monat gekauft. Das hat nur zehn Minuten gedauert und ich war das ganze Semester über sehr zufrieden mit meinem Tarif. Es gibt auch eine sehr übersichtliche App von Optus, bei der man sieht, wie viel Guthaben man noch hat und wann man es wieder aufladen muss.

Bankkonto: Hierfür habe ich ein gratis Studenten Bankkonto bei der Commonwealth Bank eröffnet. Das ging auch sehr schnell und die Mitarbeiter in den Filialen waren bei jedem meiner Besuche sehr freundlich.

Die Gastuniversität: University of Sydney

Die University of Sydney ist wirklich großartig! Der Campus ist wunderschön, meine Kurse waren sehr interessant, die Dozenten sowohl engagiert, als auch hilfsbereit und die Mitstudenten offen und freundlich. Es hat mir sogar so gut gefallen, dass ich in den Ferien traurig war, dass ich nicht mehr zum Unterricht gehen konnte - ohne Übertreibung.

Hier noch ein paar Infos zur Uni, die nützlich sein könnten:

Die Kurswahl:

Die Kurswahl ist etwas verwirrend, doch es gibt am Anfang des Semesters einen verbindlichen Vortrag für alle Austausch Studenten, bei dem der ganze Prozess erklärt wird und Fragen beantwortet werden. Man kann den Austausch Koordinatoren im Rest des Semesters auch per Mail fragen senden, die bei mir stets schnell beantwortet wurden.

Grundsätzlich ist der Ablauf der Kurswahl folgendermaßen: man bekommt anfangs einen Link mit den Kursen aller Studienrichtungen per Mail zugesandt. Aus diesen kann man mit wenigen Ausnahmen frei vier Kurse wählen. Leider kann man nicht mehr Kurse belegen und die Entscheidung ist mir sehr schwer gefallen.



Etwas verwirrend am System ist, dass zwar der Ort der Vorlesung im Vorhinein bekannt ist, nicht aber die Zeit. Man gibt seine gewählten Kurse online ein und die Zeiteinteilung übernimmt ein Computerprogramm. Dadurch kann es sein, dass sich manche Kurse überschneiden. Wenn das passiert, muss man sich neue aussuchen. In der ersten Woche kann man sich verschiedene Kurse besuchen und sich danach entscheiden, welche man machen möchte. Ich habe einen meiner Kurse nach der ersten Woche geändert und war, wie schon kurz erwähnt, mit meiner endgültigen Kurswahl sehr glücklich.

Meine Kurse waren: Composition Workshop, Introduction to Digital Music Techniques, Jazz Riots and Revolutions und Chinese Music Ensemble. Alle waren sehr spannend, ich habe viel neues gelernt und auch in jedem der Kurse Freunde gefunden. Die australischen StudentInnen sind sehr offen und gesprächig.

Generell waren die Gruppen in meinen Kursen eher klein und der Unterricht sehr interaktiv gestaltet, was mir sehr gut gefallen hat. Keiner meiner Kurse hatte am Ende des Semesters eine Prüfung. Stattdessen gab es das ganze Semester über entweder kleine Prüfungen, oder verschiedenste Aufgaben (in meinem Fall meist Essays und Kompositionen). Am Ende des Semesters gab es größere Abschlussarbeiten und zwei Abschluss Konzerte. Der Unterricht hat am 31. Mai geendet, allerdings gab es über den Juni verteilt verschiedene Abgabetermine für die Abschlussarbeiten.

Die Kurse waren generell viel arbeits- und zeitintensiver als in Wien. Da man allerdings nur vier Kurse hatte, war es machbar.

Der Campus

Dieser ist unglaublich groß. Es dauert einige Zeit, bis man sich auskennt. Ich hatte das Glück, dass mir zwei liebe Studenten am Anfang der Orientation Week das wichtigste gezeigt haben. Es gibt jedoch auch organisierte Campus Führungen von der Uni und auch die App "Lost On Campus" ist sehr nützlich.

Da der Campus so groß ist, sollte man bei der Kursauswahl die Wegzeit beachten, wenn man Kurse nacheinander hat.

Wenn man in der Nähe der Uni wohnen möchte, zahlt es sich auch aus zu wissen in welchen Gebäuden man Unterricht hat.

Mein Unterricht hat im Seymour Centre, Old School Building und am Sydney Conservatory of Music stattgefunden und ich habe mich in all diesen Gebäuden sehr wohl gefühlt.

Gelernt habe ich am liebsten in der Bibliothek des Sydney Conservatory. Diese ist sehr hell und es gab immer genügend Platz. Das ist auch ein guter Tipp, falls es in der Hauptbibliothek, der Fisher Library, zu voll wird. In meiner Freizeit bin ich auch gerne in die Klavierräume des Seymour Centre gegangen. Dort kann jeder Student der University of Sydney gratis üben.

All diese Gebäude haben auch eine kleine Küche mit Mikrowelle - das fand ich sehr praktisch. Ich hab mir oft Mittagessen mitgenommen und es dort aufgewärmt. Am liebsten mochte ich den Aufenthalts Raum vom Seymour Centre. Dieser hat einen kleinen Balkon, wo ich oft mit einer Freundin die Mittagspause verbracht habe. Das Essen der Kantine am Haupt Campus und beim Conservatory hat allerdings auch sehr gut geschmeckt und war nicht teuer (6 Euro für eine große, warme Mahlzeit).

Unterkunft

Bei der Unterkunft hatte ich einerseits großes Glück und andererseits sehr Pech.

Anfangs habe ich bei einer sehr lieben älteren Dame, einer Bekannten meiner Großmutter, umsonst wohnen dürfen, obwohl wir uns davor noch nie getroffen haben! Sie hat in der Nähe von Manly gewohnt, war extrem gastfreundlich und hat mir sehr geholfen mich anfangs in der Stadt zu Recht zu finden.

Da ich ihre Gastfreundschaft nicht ausnutzen wollte, habe ich mich gleich nach WG's umgeschaut. Die Suche war weniger einfach als gedacht, da ich oft Absagen bekommen habe, da meist nach Leuten gesucht wurden, die länger als ein Semester bleiben konnten. Trotzdem bin ich relativ schnell, nach etwa zwei Wochen, fündig geworden und in eine WG in Lilyfield mit zwei berufstätigen Mädels eingezogen.



Das war leider nicht ganz ideal, obwohl das Haus und das Zimmer sehr hübsch waren. Ich bin jedoch nach 2 Monate aus verschiedenen Gründen wieder ausgezogen (Unter anderem ein sehr starker Kakerlaken Befall und zwei Hunde, die nicht stubenrein waren.)

Zu der Zeit war mein Freund gerade auf Besuch aus Wien und wir haben 2 Wochen lang in zwei Airbnbs (in Surry Hills und Scotland Island) und einem Hotel (in Waterloo) gewohnt. Als mein Freund abgereist ist habe ich noch eine Woche alleine in einem Airbnb (in Bondi) gewohnt. Während dieser gesamten Zeit habe ich nach neuen WGs Ausschau gehalten. Nach der Woche in Bondi war ich allerdings schon sehr verzweifelt, weil es praktisch unmöglich war mitten im Semester so kurzfristig eine WG zu finden, die jemanden für weniger als ein halbes Semester sucht. Am Ende der Woche in Bondi kam allerdings die Rettung.

Während meines Semesters war ich regelmäßig mit der lieben älteren Dame in Kontakt, bei der ich anfangs gewohnt habe und bin sie alle 1 bis 2 Wochen besuchen gefahren, da wir uns trotz des großen Altersunterschiedes sehr gut verstanden und angefreundet haben. Als sie erfahren hat, dass mein Freund abgereist ist, ich also nicht mehr mit ihm zusammen wohnen konnte und ich mir bei der WG Suche so schwer getan habe, hat sie angeboten, dass ich wieder bei ihr umsonst wohnen kann. Sie hat mich für ungefähr 5 Wochen bei sich aufgenommen, wodurch mir ein sehr großer Stein vom Herzen gefallen ist, und mich wie eine Enkelin behandelt. Wir haben jeden Tag zusammen gegessen, viel geplaudert und manchmal auch Ausflüge gemacht. Mir ist noch nie eine großzügigere und gastfreundlichere Person begegnet und ich bin noch immer extrem dankbar für alles was sie für mich getan hat.

Auch meine zwei besten Freundinnen haben sich bei der Wohnungssuche nicht leicht getan (ein von ihnen hat am Anfang ein Monat gebraucht, bis sie ein Zimmer gefunden hat) und wenn ich im Vorhinein gewusst hätte, wie schwer es sein kann eine WG zu finden, hätte ich auf jeden Fall ein Zimmer im Studentenheim genommen. Die Leute, die ich aus Studentenheimen getroffen habe, waren auch alle sehr zufrieden mit ihrer Entscheidung, vor allem weil man so leicht Freunde findet und die Studentenheime sehr nah bei der Uni sind.

Wenn man sich doch für eine WG entscheidet, würde ich auf folgende Dinge besonders achten:

- Rechtlich gesehen: Es gibt online einen Vertrag für WG's, der vom Bundesstaat NSW zur Verfügung gestellt wird, das ist sehr zu empfehlen. Es wird in Sydney auch meist ein Bond verlangt, dieser muss vom Gesetz her an ein offizielles Konto des Staates eingezahlt werden, damit VermieterInnen ihn nicht behalten können.
- Die Lage: Sydney ist flächenmäßig gewaltig. Man kann mehrere Stunden fahren ohne die Stadt zu durchqueren. Deswegen ist es ihm vorhinein wichtig, sich zu überlegen, wo man wohnen möchte. Wenn ich mich noch ein Mal nach einer WG umschaue würde, würde ich sehr wahrscheinlich in den Eastern Suburbs, oder bei Manly in der Nähe suchen.
- Anbindung zu den Öffis: Die nächste Bus oder Zug Station ist in Sydney immer relativ nah. Je nachdem wo man wohnt, kann es jedoch große Unterschiede zwischen den Intervallen geben. Die Bus Station bei meiner WG in Lilyfield war beispielsweise gleich um die Ecke, das Intervall war jedoch oft 30 min. Dieser Umstand konnte sehr frustrierend sein, weil die Busse auch regelmäßig ausgefallen sind, oder kurzgeführt wurden. Die Busse bei der lieben älteren Dame bei Manly hingegen, sind im 5 Minuten Takt gefahren und ich war teilweise schneller in der Stadt als von Lilyfield aus, obwohl es viel weiter entfernt war. Es kommt also wirklich darauf an, wo man wohnt.
- Seht euch die Wohnung auf jeden Fall persönlich an und nehmt euch viel Zeit für die Besichtigung!!

Öffis

Für verwenden der Öffis braucht man eine Opal Card. Für Studenten gibt es eine vergünstigte Opal Card, die Concession Opal Card heißt. Diese kann man im Internet bestellen und sie wird per Postweg geliefert. Der Bestellvorgang funktioniert erst, wenn man seine Adresse bei den persönlichen Daten im eigenen Uni online Portal ergänzt hat. Mit der Concession Card sind die Öffis halb so teuer und der Preis ist auf 30 Dollar pro Woche begrenzt. Man zahlt in Sydney nicht pro Fahrt, sondern mehr, je länger die Strecke ist.



Die Züge und Fähren sind sehr übersichtlich und leicht zu verstehen. Ich war vor allem von den Fähren begeistert, da sie einen schnell zu wunderschönen Orten bringen. Als ich bei Manly in der Nähe gewohnt habe, bin ich auch oft mit der Fähre zur Uni gefahren, was definitiv der schönste Uni Weg ist, den ich mir vorstellen kann.

Die Busse sind anfangs sehr verwirrend. Sie bleiben nicht bei jeder Station stehen und die Stationen werden im Bus nicht angesagt. Wenn man einsteigen will, muss man den BusfahrerInnen winken und wenn man aussteigen möchte, muss man einen Halteknopf drücken. Manchmal passiert es, dass die BusfahrerInnen übersehen, dass man den Knopf gedrückt hat. Wenn das passiert, kann man ihn darauf ansprechen und kann auf der Seite der Straße rausgelassen werden (das ist mir einige Male passiert). Um bei der richtigen Station auszusteigen habe ich den Weg des Busses oft auf Googlemaps verfolgt, wenn ich eine neue Strecke gefahren bin, das ist auf jeden Fall zu empfehlen. Nach einiger Zeit hat man den Dreh allerdings raus.

Die Stadt

Sydney ist eine tolle Stadt, die sehr viel zu bieten hat. Von wunderschönen Stränden und Küstenwanderungen, bis hin zu einer pulsierenden Innenstadt voller Hochhäuser und gemütlichen Vierteln voller Cafés und Boutiquen. Da es eine sehr weitläufige und hügelige Stadt voller Autos ist, ist es nicht unbedingt eine Stadt, die man gut zu Fuß oder mit dem Fahrrad erkunden kann und auch die Öffis sind oft langsam. Deswegen ist es, wie schon erwähnt, wichtig sich zu überlegen, wo man wohnen möchte. Alle Teile der Stadt die ich erkundet - , und in denen ich gewohnt habe, bieten Vor- und Nachteile und es kommt dabei wirklich auf persönliche Interessen an. Ich habe oft Leute aus Sydney gefragt, wo es ihnen am besten gefällt und was ich sehr spannend fand, war, dass eine gewisse Rivalität zwischen dem Inner West und den Eastern Suburbs besteht. Sehr oft waren die Leute mit denen ich geredet habe davon überzeugt, dass es in jeweils einem der Stadtteile viel schöner ist und sie konnten sich überhaupt nicht vorstellen, im anderen zu wohnen. Was auch interessant ist, ist dass das Wetter aufgrund der Größe der Stadt, in den verschiedenen Teilen anders ist. Die Luft im Inner West ist meist feuchter, vor allem rund um den Paramatta River und es ist oft um einige Grad wärmer und weniger windig als in den Eastern Suburbs.

Eine grobe Unterteilung der Stadt meiner Erfahrung nach sieht folgendermaßen aus:

Die Gegend rund um den CBD und Circular Quay

Hier gibt es fast nur Hochhäuser viele Menschen in Anzügen und ich habe mich immer ein bisschen wie in New York gefühlt, als ich dort spazieren war. Man kann gut in Einkaufszentren shoppen und gut Essen gehen. Die Oper ist auf jeden Fall einen Besuch wert (Student Rush Tickets sind sehr empfehlenswert!) und von CBD und Circular Quay aus kann man die ganze Stadt erkunden.

Inner West

Der Inner West liegt westlich des Zentrums und ist der alternativere Teil der Stadt und von der Uni geprägt. Die Viertel, die direkt an die Uni angrenzen, sind alle sehr nett und voll von Cafés und Restaurants, vor allem Glebe, Darlington und Redfern. Das alternative Zentrum bildet Newtown und es ist auch der einzige Teil der Stadt, in dem Bars und Clubs länger offen haben.

Lilyfield, wo ich gewohnt habe, war eine hübsche, sehr ruhige Gegend mit vielen Einfamilien Häusern. Da es leider sehr schlecht an die Öffis angebunden ist, würde ich nicht empfehlen dort zu wohnen. Wenn ich nicht dort gewohnt hätte, hätte ich aber wahrscheinlich nie das nahe gelegene Balmain für mich entdeckt, dass zu einem meiner Lieblingsviertel in Sydney geworden ist. Es gibt dort mehrere kleine, schöne Parks am Meer und am Parramatta River und viele nette Lokale (meine Favoriten waren Nutie Donuts und The Green Lion).

Eastern Suburbs

Die Eastern Suburbs liegen südlich vom Zentrum, sind generell etwas schicker als der Inner West und haben eine ganz eigene Architektur. In der Gegend rund um Paddington und Surry Hills kann man sehr gut flanieren, in hübschen Boutiquen einkaufen und gut essen. Die Stimmung in Bondi hingegen ist sehr international und fitness orientiert, man hört oft Sprachen aus aller Welt und sieht Leute in Sportgewand oder Badesachen herumgehen. Sogar der Supermarkt in Bondi hatte ein viel größeres Angebot von gesundem Essen als die Supermärkte im Innerwest in denen ich war.



Die Woche, in der ich in Bondi gewohnt habe, hat sich angefühlt, wie in einer neuen Stadt zu wohnen. Das war sehr spannend und ich habe die Nähe zum Meer sehr genossen. Ein guter Tipp für den Winter in Sydney ist das berühmte Bondi Iceberg Schwimmbad. Dieses hat eine Sauna mit Blick aufs Meer, in der man sich nach dem Schwimmen im kühleren Wetter aufwärmen kann. Auch die Gegend um Watsons Bay fand ich extrem schön. Die Küstenwanderung zum Leuchtturm an der Spitze der Halbinsel war meine liebste Küstenwanderung in Sydney und mein Lieblingsstrand, Kutti Beach, war auch dort.

Northern Suburbs

Die Northern Suburbs habe ich weniger gut erkundet, als den Rest der Stadt. Allerdings ist die Gegend rund um Manly und den Manly to Spit Walk eine meiner aller liebsten Gegenden in Sydney. Obwohl ich teilweise länger zur Uni gebraucht habe, als ich dort gewohnt habe, habe ich mich sehr wohl gefühlt. Meine Lieblingsorte dort waren der Manly to Spit walk, die Gegend rund um den Corso in Manly und Shelly Beach. Ich bin leider nicht dazu gekommen, aber dort kann man angeblich sehr gut schnorcheln. Die Strände in Richtung Palm Beach der Küste entlang sind auch wunderschön und mit einem Kanu die Gegend rund um Scotland Island und dem Ku-Ring-Gai National Park zu erkunden, war eine der besten Entscheidungen, die ich während meiner Zeit in Sydney getroffen habe.

Ich bin während des Semesters auch ein bisschen herum gereist, was ebenfalls sehr schön war. Falls man nach dem Semester noch reisen möchte, ist es glaube ich besser im Juli schon nach Australien zu fahren, da dann nach dem Semester Sommer ist, die Sonne also länger scheint und es auch wärmer wird.

Zusammengefasst hat mich die Zeit in Sydney vor mehr Herausforderungen gestellt, als ich mir vorgestellt hatte. Meine Wohnsituation war nicht immer ideal und ich hatte öfter Heimweh. Doch ich habe mich sowohl in die Uni, als auch in die Stadt verliebt und habe neue Freundschaften aus aller Welt geschlossen, wofür ich sehr dankbar bin.